

Neuen Fresenburger Heimatkalender vorgestellt

Fünfter Heimatabend mit über 70 Besuchern - Diavortrag über die „Ewige Stadt“

bk **FRESENBURG.** Die Vorstellung des neuen Heimatkalenders und eine Reise durch das historische Rom standen im Mittelpunkt des fünften Heimatabends im Haus Rüschchen. Für die musikalische Umrahmung sorgten die Emstal-Harmonikas und der Shanty-Chor 04 Fresenburg.

Der Vorsitzende des Heimatvereins, Heiner Schwing, stellte den über 70 Gästen zunächst den neuen Heimatkalender vor. Entworfen wurde der reich bebilderte Jahreskalender unter dem Motto „Traditionen in der Gemeinde Fresenburg“ von Lucia Meyer, Margret Rosenboom und Helmut Schwing. Er kann für 7,50 Euro beim Heimatverein gekauft werden.

Im Zentrum des Abends stand ein mit vielen Details gespickter Diavortrag von Karl Klapper. Er gab Erläuterung zur Gründung und dem Aufbau der historischen Kulturdenkmäler in der ewigen Stadt. Dabei ging er unter an-



Der Shanty-Chor 04 Fresenburg (Foto) sorgte zusammen mit den Emstal-Harmonikas für das Musikprogramm des fünften Heimatabends in Fresenburg. Foto: Bernd Krull

derem auf die Entstehungsgeschichte der „Heiligen Steigungen in den Albaner Bergen und der Pontinischen Zudem beschrieb er die älteste und bedeutendste der antiken Römerstraßen, die linig. Klapper: „Auf dem ersten Streckenabschnitt hinter Hauptstrecke nach Griechenland geglolten. Trotz der geschichte der „Heiligen Steigungen in den Albaner Bergen und der Pontinischen Zudem beschrieb er die älteste und bedeutendste der antiken Römerstraßen, die linig. Klapper: „Auf dem ersten Streckenabschnitt hinter Hauptstrecke nach Grie-

rom sind noch viele der Grabmäler erhalten, die die Straße in der Antike säumten.“ Nicht fehlen durfte in dem Vortrag auch der Petersdom, die Grabkirche des Apostels Petrus und Hauptkirche des Papstes in der Vatikanstadt. Sie gelte als einer

der weltweit größten Kirchenbauten.

Auch der Blick in die jüngere Geschichte Roms fehlte nicht. Dabei ging es auch um die Lateranverträge, die am 11. Februar 1929 zwischen der faschistischen Regierung Italiens, dem Diktator Benito Mussolini und dem Heiligen Stuhl abgeschlossen wurden. Mit diesem Vertragswerk sollte die so genannte Römische Frage, die Auseinandersetzung zwischen dem italienischen Staat und dem Vatikan, endgültig beigelegt werden. Seit mehr als siebenzig Jahren gilt nun: Wenn der Papst in einer der vielen hundert Kirchen in Rom eine Messe zelebriert, zählt das Terrain um das Gotteshaus jeweils eine Stunde vor bis eine Stunde nach seiner Anwesenheit zum Hoheitsgebiet des Vatikanstaates. Kurzum: Ein abwechslungsreicher Abend, der den Besuchern eine Mischung aus Heimattradition und Blick in die Welt ermöglichte.